

Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020

Betriebsgrößenstruktur, Bodennutzung und Viehhaltung



Von Dr. Pascal Kremer

Im Jahr 2020 fand eine Landwirtschaftszählung (LZ 2020) statt. Im Rahmen dieser Zählung wurde u. a. die „traditionellen“ Merkmale zur pflanzlichen und tierischen Produktion bei allen landwirtschaftlichen Betrieben, sprich total, erhoben. Dadurch ist eine aktuelle und detaillierte Situationsaufnahme der Landwirtschaft für das Bundesgebiet insgesamt aber auch für die Bundesländer mit ihren Verwaltungsbezirken möglich. Die endgültigen Ergebnisse zeigen, dass die langfristig wirkenden Tendenzen in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft unvermindert Bestand haben. Die Betriebe wachsen, die ökologische Landwirtschaft gewinnt an Bedeutung, die Viehhaltung geht zurück. In diesem Beitrag werden die regionalen Entwicklungen im Bereich der Bodennutzung und Viehhaltung basierend auf den endgültigen Ergebnissen der LZ 2020 aufgezeigt. Er ist der Auftakt einer Themenreihe, der nächste Beitrag wird im Frühjahr 2022 das Thema „Weinbau in Rheinland-Pfalz“ vertiefen.

Rheinland-Pfalz agrarstrukturell sehr heterogen

Klimatische Voraussetzungen regional unterschiedlich

Rheinland-Pfalz ist unter agrarmeteorologischen Gesichtspunkten ein relativ heterogenes Bundesland. Im Süden bildet die Rheinebene mit ihren besonderen klimatischen Charakteristika die Grundlage für ausgedehnten Wein- und Gemüseanbau. Die westlich davon gelegenen Mittelgebirgslandschaften des Pfälzerwalds sind, wo möglich, ackerbaulich genutzt. Dies trifft auch auf das Maifeld zu. Höher gelegene Mittelgebirgs-lagen von Hunsrück, Eifel und Westerwald sind aufgrund ihrer topografischen und daraus resultierenden klimatischen „Benachteiligung“ klassische Grünlandregionen. In diesen früheren Ungunstregionen führen der

voranschreitende Klimawandel und Erfolge bei der Züchtung neuer Sorten jedoch dazu, dass sich das potentielle Fruchtartenspektrum ausweitet.¹ In diesen Bereichen werden die klimatischen Voraussetzungen für die ackerbauliche Nutzung tendenziell besser.

Betriebsgrößenstruktur: Strukturwandel schreitet voran

Die LZ 2020 wurde zum Erhebungsstichtag 1. März 2020 durchgeführt. Befragt wurden im Rahmen der Vollerhebung mit unteren Abschneidegrenzen alle in Rheinland-Pfalz

16 040 Betriebe mit durchschnittlich 43,6 Hektar je Betrieb

¹ Vgl. Hatzig, S.: Klimawandel versus Züchtung – wer hat die Nase vorn? In: Landwirtschaftliches Wochenblatt 31/2020. www.lw-heute.de/klimawandel-versus-zuechtung-nase-vorn [Stand 19.11.2021]



wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe. Zum Stichtag wurden 16 040 aktive landwirtschaftliche Betriebe registriert (Deutschland: 262 776 Betriebe). Zehn Jahre zuvor wurden noch 20 564 Betriebe gezählt. Damit hat sich ihre Zahl seit 2010 um 22 Prozent reduziert. Der langfristige Strukturwandel mit etwa einer Halbierung der Betriebszahlen alle 20 Jahre hält somit unvermindert an. Bei nahezu gleichbleibender landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) führt die Abnahme der Betriebszahl zu einem Wachstum der übrig bleibenden Betriebe: Die durchschnittliche Betriebsgröße 2020 beträgt 43,6 Hektar. Im Jahr 2010 waren es 34,3 Hektar. Insgesamt sind die rheinland-pfälzischen Betriebe somit kleiner als im Bundesdurchschnitt, der bei 63,2 Hektar je

Info

Agrarzensen, die in Deutschland traditionell als Landwirtschaftszählungen bezeichnet werden, basieren auf europäischem Recht und werden in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) durchgeführt. Die EU erfüllt damit auch Wünsche der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (FAO) nach einem weltweiten Agrarzensus Anfang des Jahrzehnts. Landwirtschaftszählungen finden etwa alle zehn Jahre statt. Befragt wurden in Deutschland alle landwirtschaftlichen Betriebe mit fünf Hektar und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) bzw. Betriebe, die über bestimmte pflanzliche oder tierische Mindesterzeugungseinheiten verfügten. Weiterführende allgemeine und erhebungsmethodische Informationen zur LZ 2020 finden Sie im Betrag „Landwirtschaftszählung 2020: Ein weltweiter Agrarzensus“ (Heft 5/2020, S. 296 ff.).

Betrieb liegt. Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2016 wurden zwar ebenfalls alle Betriebe befragt, allerdings beschränkte sich das Erhebungsprogramm auf ein deutlich geringeres Merkmalsprogramm als das einer Landwirtschaftszählung.

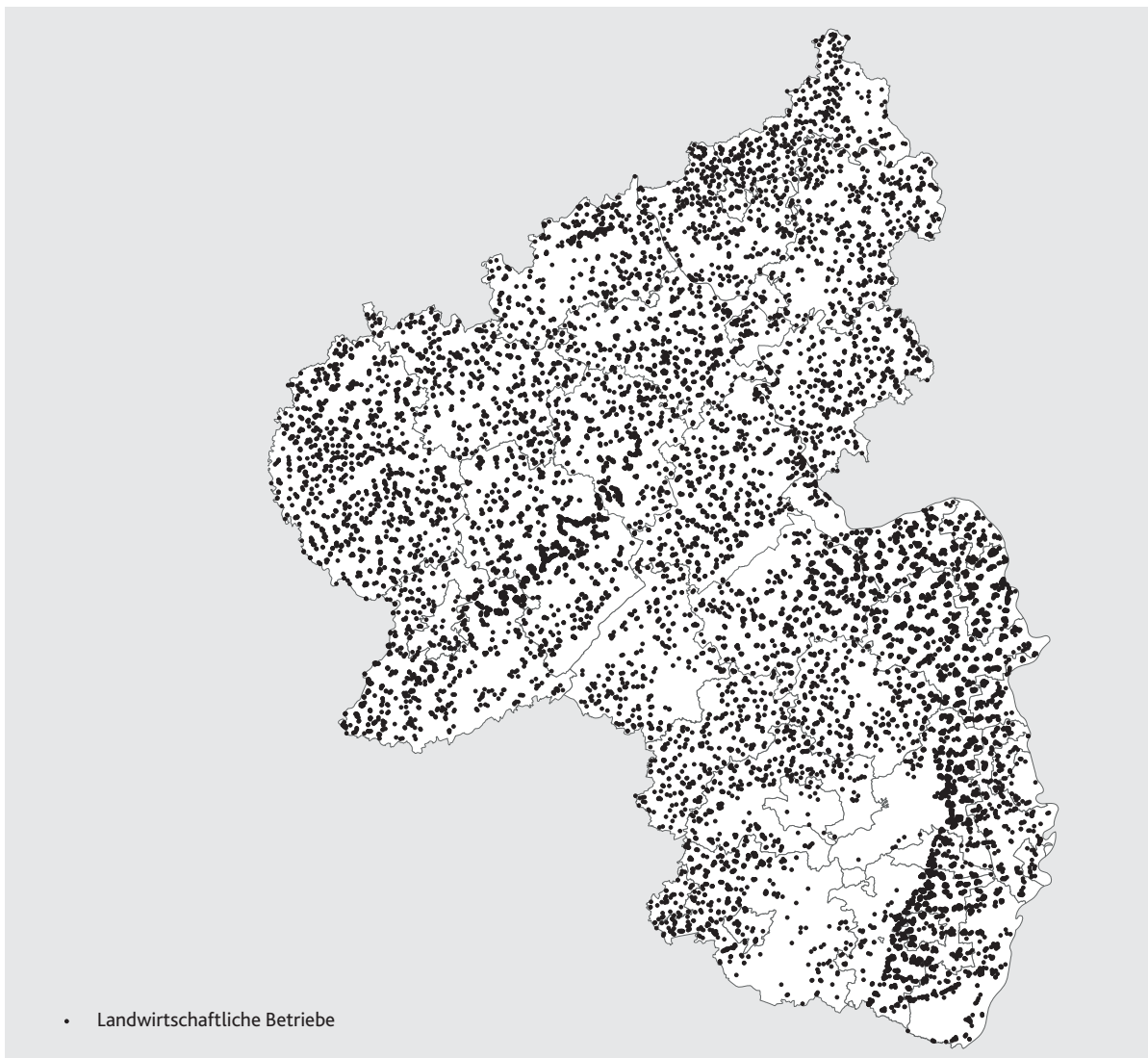
Rheinland-Pfalz rangiert mit knapp 44 Hektar hinsichtlich der Flächenausstattung je Betrieb im unteren Mittelfeld unter den Flächenländern. Die relative Kleinstrukturiertheit ist auf die anteilig hohe Anzahl von Weinbaubetrieben mit einer Durchschnittsgröße von zwischenzeitlich knapp zehn Hektar je Betrieb sowie auf die über Jahrhunderte praktizierte Art der Vererbung zurückzuführen. In Rheinland-Pfalz erfolgte sie überwiegend im Rahmen der Realteilung, d. h. der Besitz einer Familie, insbesondere der Landbesitz, wird unter allen Erbberechtigten gleich aufgeteilt. Dies führte über die Jahrhunderte zu einer Zersplitterung des Grundbesitzes.

Speziell die Zahl der Betriebe der kleinsten Größenklasse mit einer Flächenausstattung unter fünf Hektar LF ging in den vergangenen zehn Jahren zurück: Im Jahr 2010 waren es 5 494 Betriebe, 2020 noch 3 122 Betriebe (–43 Prozent). Sie hatten 2020 einen Anteil von knapp 20 Prozent an den Betrieben insgesamt (2010: knapp 27 Prozent). Deutschlandweit wirtschaftete ein Anteil von 8,2 Prozent der Betriebe mit einer Flächenausstattung unter fünf Hektar LF. Der deutlich höhere Anteil in Rheinland-Pfalz ist auf die Bedeutung des Weinbaus im Land zurückzuführen: Im Jahr 2020 hatten 2 645 Betriebe bzw. 85 Prozent unterhalb der Schwelle von fünf Hektar LF Rebflächen. Mit Ausnahme der Betriebe mit einer Flächenausstattung von 200 und mehr Hektar ist in allen anderen erfassten Größenklassen die Zahl der

Seit 2010 wachsen Betriebe im Land pro Jahr um durchschnittlich einen Hektar

Rückgang bei Kleinbetrieben besonders stark ausgeprägt

K1 Landwirtschaftliche Betriebe 2020



Betriebe seit 2010 rückläufig. In der Größenklasse von fünf bis 100 Hektar LF lagen 2020 noch 10 776 Betriebe, was einem Minus um 18 Prozent seit 2010 entspricht. In der Betriebsgrößenklasse 100 bis 200 Hektar gab es seit 2010 kaum Veränderungen: Damals zählten 1 624 Betriebe zu dieser Größenklasse, 2020 waren es 1 590 Betriebe.

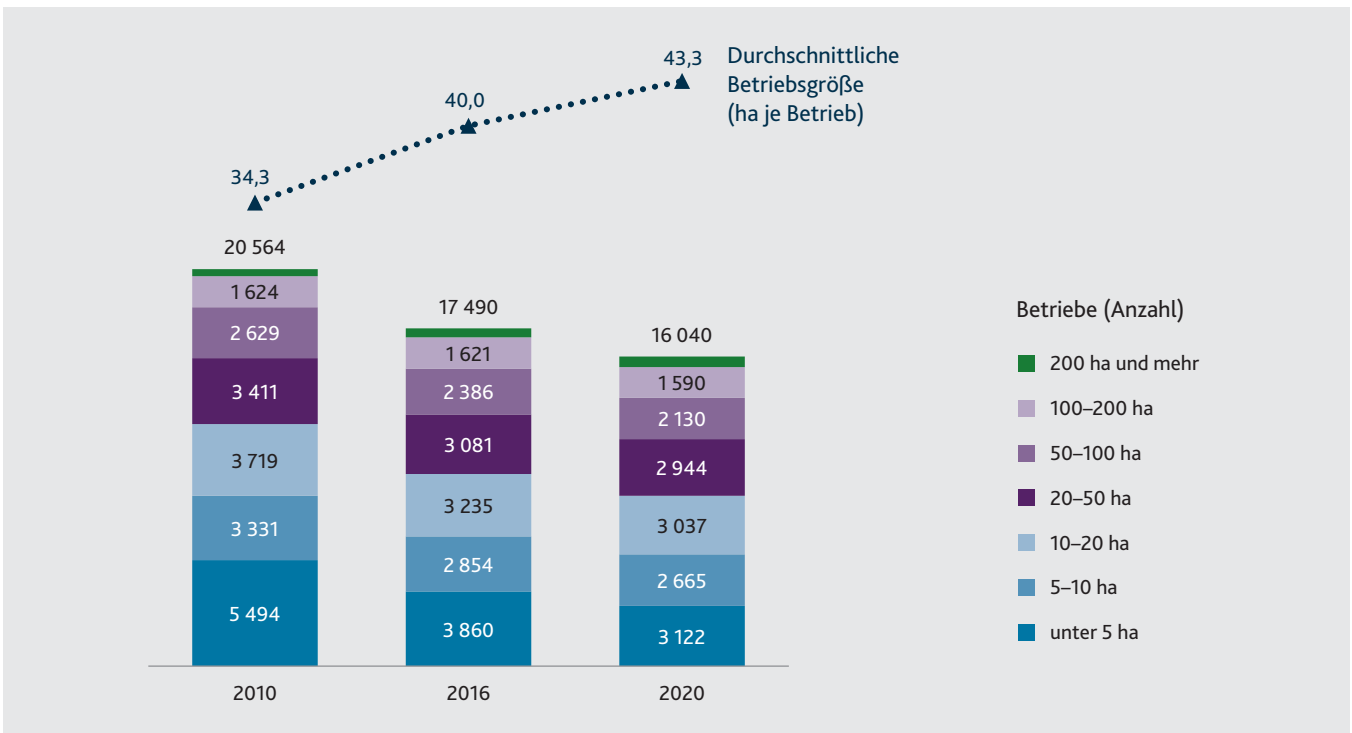
Die Wachstumsschwelle, unterhalb derer die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb derer die Zahl der Betriebe zunimmt, lag

somit in der Größenklasse über 100 bis unter 200 Hektar. Die Zahl der Betriebe mit einer Flächenausstattung von 200 und mehr Hektar ist seit 2010 um 55 Prozent auf 552 Betriebe angestiegen. Somit verschiebt sich die Bewirtschaftung der LF von den kleinen in die größeren Betriebsgrößenklassen. Die kleinsten Betriebe mit einer Flächenausstattung von weniger als fünf Hektar bewirtschafteten 2020 noch 6 779 Hektar, ein Minus von knapp 40 Prozent seit 2010.

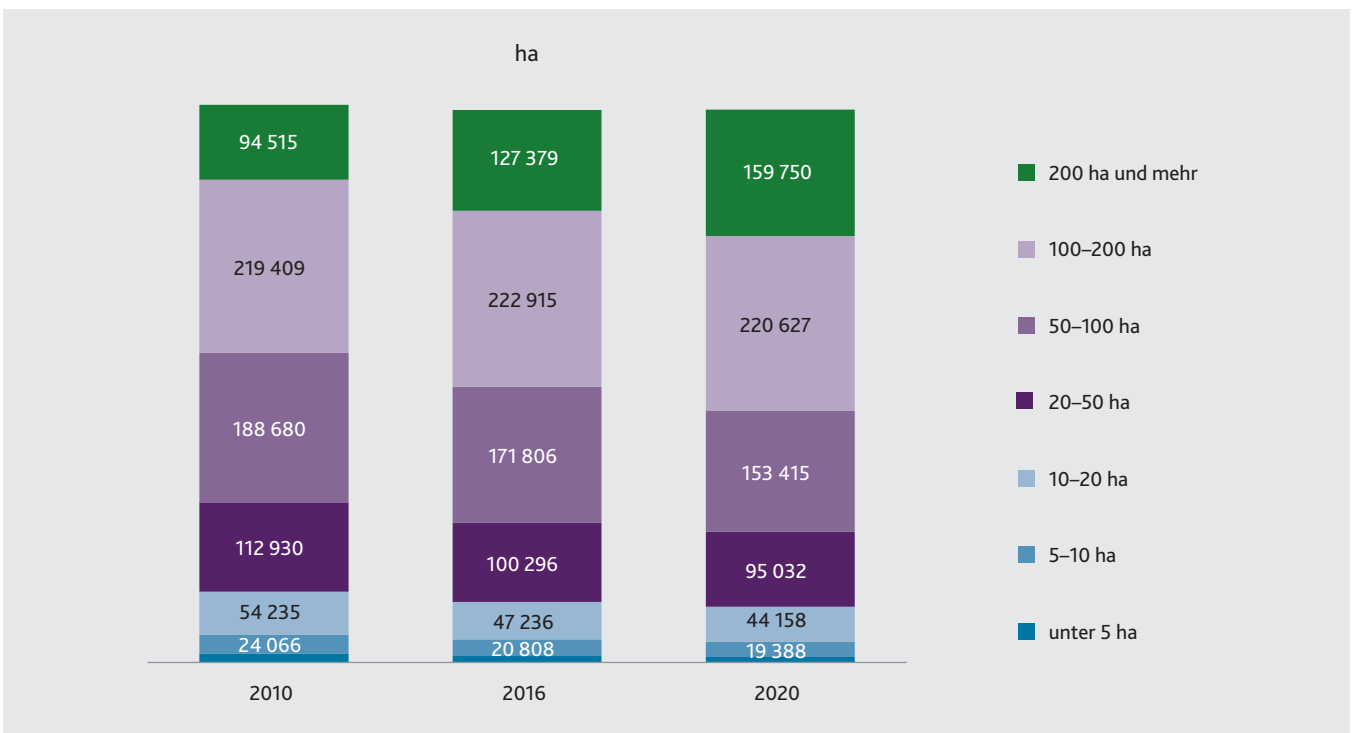
Wachstumsschwelle in Größenklasse über 100 bis unter 200 Hektar



G1 Landwirtschaftliche Betriebe 2010–2020 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



G2 Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2010–2020 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe



Großbetriebe
bewirtschaften
stetig größeren
Teil der LF

Betriebe bis 100 Hektar bewirtschaften anteilig sukzessive weniger an der LF: Im Jahr 2010 waren es noch 55 Prozent, 2020 lediglich noch 46 Prozent der LF. Demgegenüber wächst der Anteil der LF, der von Betrieben mit einer Flächenausstattung von 200 Hektar und mehr bewirtschaftet wird. Vor zehn Jahren wurden von Betrieben dieser Größenklasse 13 Prozent, 2020 mit 159 750 Hektar bereits 23 Prozent der LF bewirtschaftet. Von 2010 bis 2016 verringerte sich die Zahl der Betriebe jährlich um rund 2,5 Prozent, 2016 bis 2020 waren es jährlich 2,1 Prozent. Die Flächenzunahme, um die die verbleibenden Betriebe in Rheinland-Pfalz durchschnittlich wachsen, beträgt seit 2010 etwa 0,9 Hektar je Betrieb und Jahr. Somit zeigen sich die gesamtdeutschen Tendenzen auch hierzulande. In Deutschland existieren 13 256 Betriebe mit einer Flächenausstattung von mehr als 200 Hektar. Diese fünf Prozent der Betriebe bewirtschaften 41,3 Prozent der gesamten LF.

Strukturwandel in einzelnen Landes- teilen sehr unterschiedlich ausgeprägt

Kleine Betriebe
vor allem in
Weinbaugebieten

Auf regionaler Ebene zeigt sich die heterogene Agrarstruktur in Rheinland-Pfalz. Mit gut 13 bzw. 18 Hektar je Betrieb sind in den weinbaugeprägten kreisfreien Städten Landau in der Pfalz und Neustadt an der Weinstraße die durchschnittlich kleinsten Betriebe ansässig. Es folgen die ebenfalls vom Weinbau geprägten Landkreise Südliche Weinstraße (21 Hektar), Bad Dürkheim (23 Hektar) und Bernkastel-Wittlich (28 Hektar). Stärker noch als in den Ackerbau- oder Grünlandgebieten hat sich seit 2010 in den vom Weinbau geprägten Bereichen die durchschnittliche Betriebsgröße verändert: Mit +52 Prozent durchschnittlichem Größenzuwachs stellt Neustadt

an der Weinstraße in diesem Kontext den Spitzenwert. Es folgen mit +43 Prozent der Landkreis Mainz-Bingen und die kreisfreie Stadt Mainz. Auch in den wiederum durch Weinbau geprägten Verwaltungsbezirken Cochem-Zell und Südliche Weinstraße (jeweils +42 Prozent) sowie Landau (+36 Prozent) ist ein großes Wachstum zu verzeichnen. In Ludwigshafen hingegen hat sich seit 2010 die durchschnittliche Betriebsgröße um rund zwölf Prozent auf 34 Hektar je Betrieb verringert. In Kaiserslautern (+4,1 Prozent), Pirmasens (+4,6 Prozent) und Altenkirchen (+6,6 Prozent) ist die durchschnittliche Betriebsgröße relativ stabil, sodass der im Rest des Landes deutlich stärker ausgeprägte Strukturwandel hier moderater ausfiel.

Bodennutzung: Anbau von Getreide und Ölfrüchten dominiert

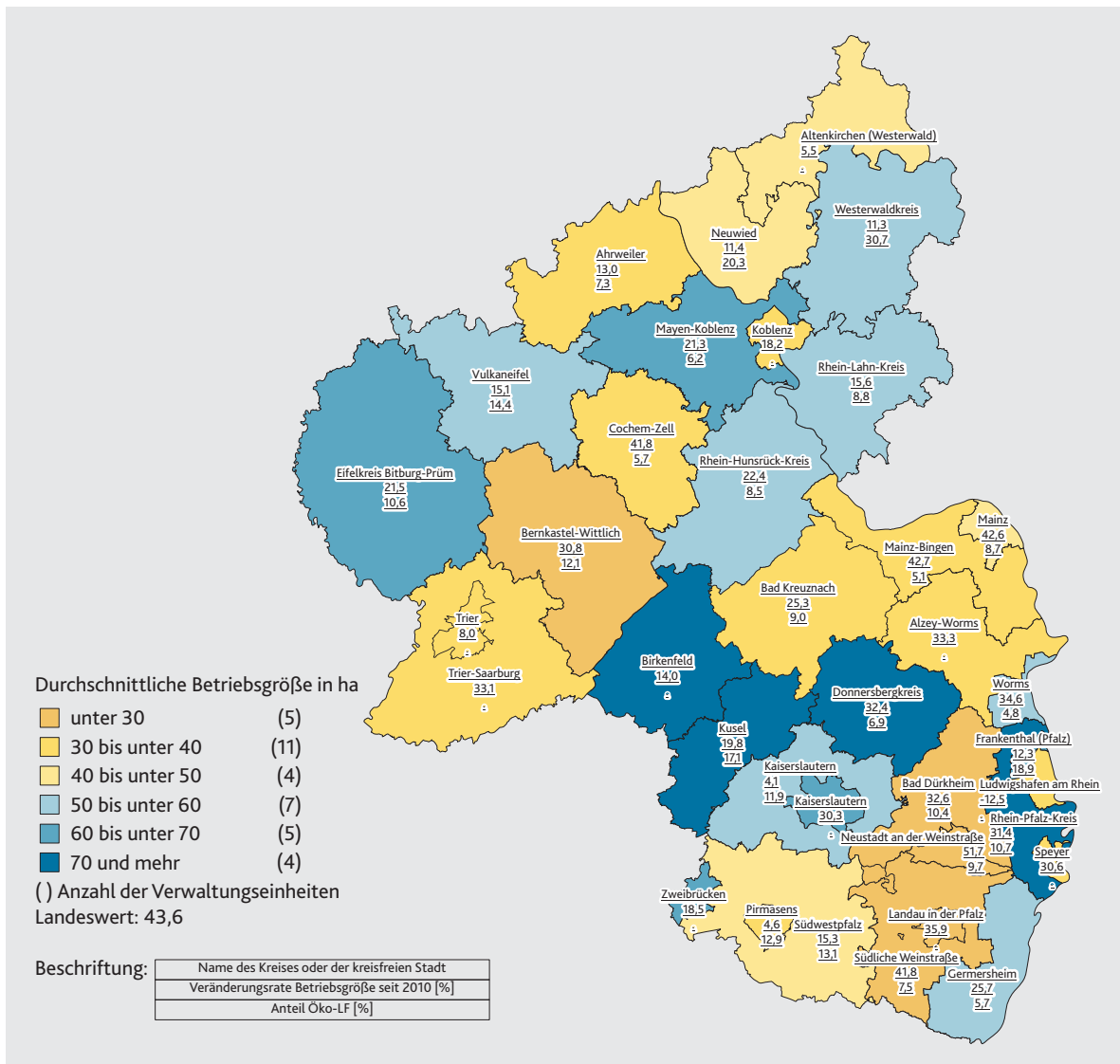
Die Art der Bodennutzung hängt mit der Größe der Betriebe eng zusammen. Nach Hauptnutzungs- und Kulturarten war der Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche mit 55 Prozent relativ niedrig (Deutschland: 70 Prozent). Dagegen war der Grünlandanteil mit 35 Prozent vergleichsweise hoch (Deutschland: 29 Prozent). Der Anteil von Dauerkulturen, wie Rebland, Obstanlagen und Baumschulen, ist aufgrund der Bedeutung des Weinbaus im Land mit zehn Prozent bundesweit am höchsten.

Bundesweit
höchster
Dauerkultur-
anteil

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2020 vor allem Getreide und Ölfrüchte angebaut. Sie nahmen zusammen 67 Prozent der Ackerfläche ein. Der Getreideanteil lag mit 57 Prozent fünf Prozentpunkte über dem bundesdeutschen Wert von rund 52 Prozent. Die in den vergangenen Jahren rückläufige Rapsanbau-



K2 Landwirtschaftliche Betriebe 2020 nach Betriebsgröße und Anteil der ökologisch bewirtschafteten Landwirtschaftsfläche

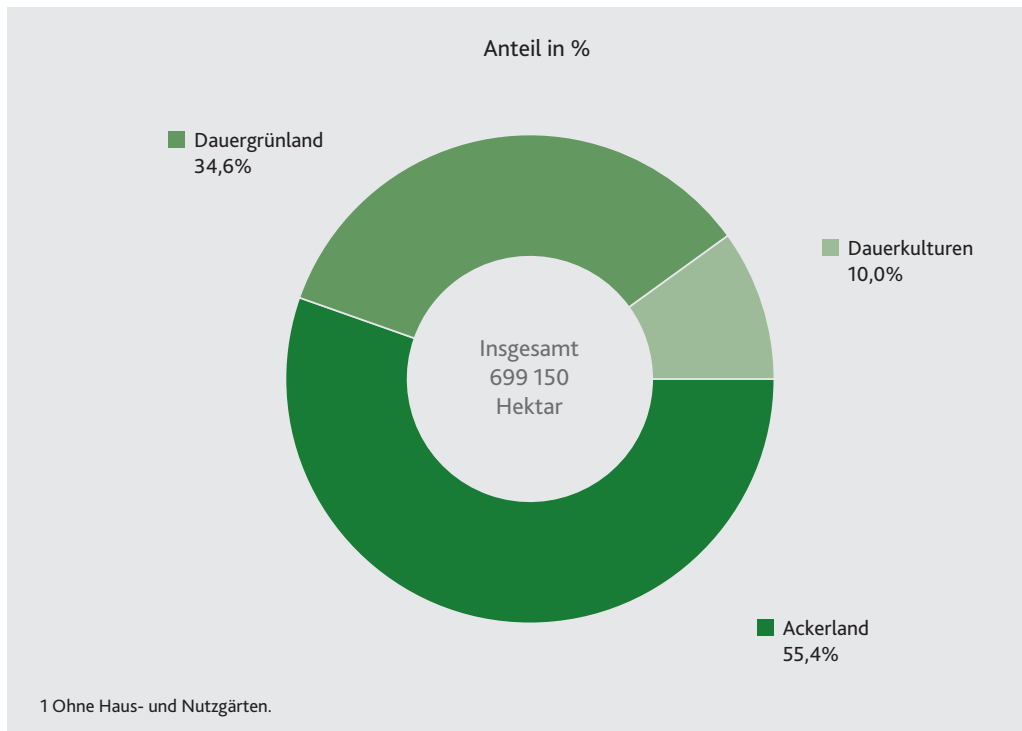


fläche ist mit einem Anteil von 9,7 Prozent am Ackerland im Vergleich noch überdurchschnittlich (Deutschland: 8,2 Prozent). Hackfrüchte wie Kartoffeln und Zuckerrüben wurden auf 6,1 Prozent des Ackerlands angebaut (Deutschland: 5,7 Prozent). Gemüse und Erdbeeren spielten mit einem Flächenanteil von zusammen 3,4 Prozent speziell in der Vorderpfalz eine bedeutende Rolle (Deutschland: 1,1 Prozent). Pflanzen zur Grünernte, das sind Futterpflanzen (z.B. Silomais) einschließlich

Pflanzen zur Energiegewinnung, standen auf knapp 16 Prozent des Ackerlandes (Deutschland: 27 Prozent).

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Boden-Klima-Räumen und der daraus resultierenden heterogenen Anbaueignung für einzelne Kulturen in Rheinland-Pfalz, lassen sich diese Durchschnittswerte regional nur bedingt übertragen. Im Bereich der Vorderpfalz ist Ackerland die dominierende

G3 Landwirtschaftlich genutzte Fläche¹ der landwirtschaftlichen Betriebe 2020 nach Hauptnutzungsarten



Hauptnutzungsart: Die kreisfreie Stadt Frankenthal führt hier mit knapp 97 Prozent die Rangfolge an, gefolgt vom Rhein-Pfalz-Kreis (94 Prozent), Ludwigshafen am Rhein (89 Prozent) und Germersheim (85 Prozent). Dies ist auf die klimatische Gunstlage, die Bodengüte sowie der Möglichkeit zur künstlichen Bewässerung und der dadurch gegebenen Eignung für Gemüsebau zurückzuführen. Mit gut 76 Prozent Dauergrünlandanteil an der LF stellt der Westerwaldkreis gefolgt von Altenkirchen mit knapp 75 Prozent den Spitzenwert. Dies entspricht einem Plus von 2,4 bzw. 1,5 Prozentpunkten seit 2010. Mit 71 bzw. 62 Prozent verzeichnet die Vulkaneifel bzw. Neuwied ebenfalls sehr hohe Dauergrünlandanteile. In Rheinhessen und der Pfalz spielt die Grünlandbewirtschaftung eine untergeordnete Rolle. Im Kreis Alzey-Worms wurde lediglich ein Anteil von 1,1 Prozent an der LF insgesamt festge-

stellt. Es folgen die kreisfreien Städte Worms (2,7 Prozent) und Frankenthal (3,5 Prozent). Der Rhein-Pfalz-Kreis verzeichnet lediglich 4,2 Prozent.

In den sechs rheinland-pfälzischen Weinanbaugebieten führen die Rebflächen zu einem hohen Dauerkulturanteil. Den größten Anteil an der LF haben Dauerkulturflächen in den beiden kreisfreien Städten Landau und Neustadt mit 69 bzw. 59 Prozent (+3,3 bzw. 1,3 Prozentpunkte seit 2010). Es folgen die Kreise Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße mit 54 und 48 Prozent.

Der Anbau von Zwischenfrüchten (Einsatz von Saatgutmischungen nach Ernte der Hauptfrucht) wurde in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren ausgeweitet. Die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte bauten 2009/10 auf 14 600 Hektar Zwischenfrüchte an. Bis 2019/20 wurde

Zwischenfruchtanbau:
Plus von
122 Prozent
innerhalb von
zehn Jahren



der Zwischenfruchtanbau um 122 Prozent auf 32 500 Hektar ausgedehnt. Anteilig an der gesamten Ackerfläche entspricht dies 8,4 Prozent. Der Zwischenfruchtanbau von Pflanzen zur Gründüngung, der überwiegend zum Schutz des Bodens vor Erosion und der Auswaschung von Stickstoff dient, wurde auf 29 400 Hektar praktiziert (+129 Prozent). Der Anbau von Zwischenfrüchten zur Futtergewinnung wurde – auch als Konsequenz der Trockenheit der Jahre 2018 und 2019 und der daraus resultierenden Futterknappheit – auf 2 600 Hektar ausgedehnt.

Drei Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden bewässert

Anhaltende Hitze- und Dürrephasen führten dazu, dass die Bedeutung von Bewässerungsmöglichkeiten steigt: 937 rheinland-pfälzische Betriebe verfügten im Jahr 2019 über technische Bewässerungsanlagen und über einen Zugang zu Wasser. Von den 33 000 Hektar, die damit grundsätzlich hätten bewässert werden können, wurden

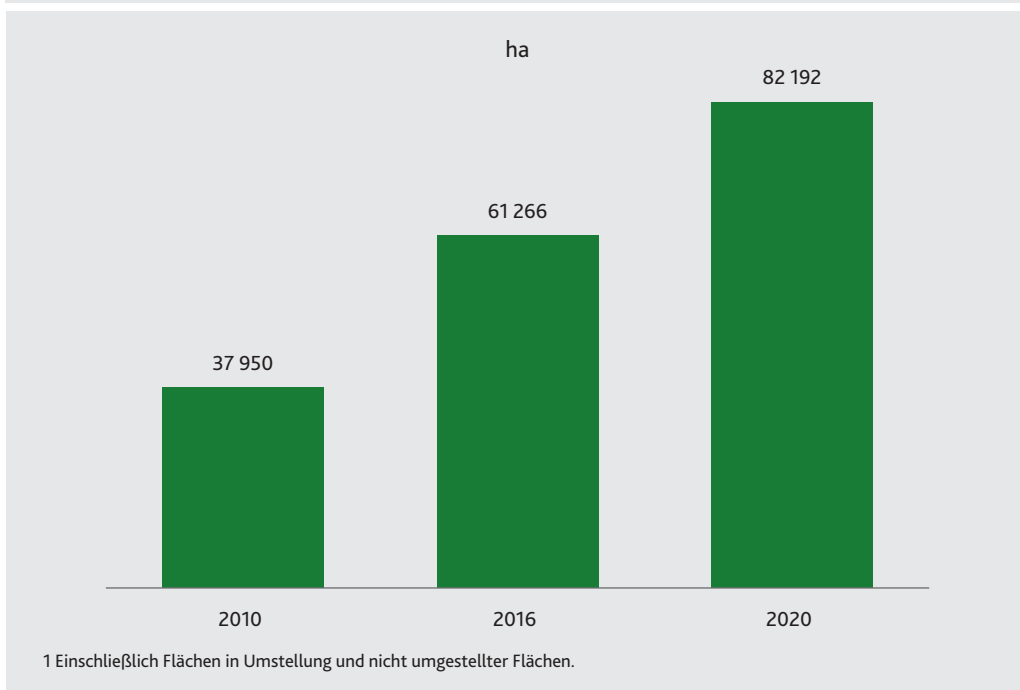
21 200 Hektar (63,6 Prozent) tatsächlich bewässert. Bezogen auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche des Landes (699 150 Hektar) waren das drei Prozent. Den höchsten Anteil bewässerter Flächen an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche hatte Niedersachsen mit fast elf Prozent.

Zahl ökologisch wirtschaftender Betriebe verdoppelt sich seit 2010 knapp auf 1 578 Betriebe

Als ökologisch gilt im Rahmen der LZ 2020 ein Betrieb, wenn er nach der EG-Verordnung Nr. 834/2007 wirtschaftet. Die Verordnung regelt die Bedingungen der ökologischen bzw. biologischen Produktion und die Kennzeichnung dieser Erzeugnisse für alle Produktions- und Vermarktungsstufen. In Rheinland-Pfalz wirtschafteten im vergangenen Jahr 1 578 Betriebe bzw. zehn Prozent ökologisch (Deutschland: zehn Prozent). Im Jahr 2010

Zehn Prozent der Betriebe wirtschaften ökologisch

G4 Landwirtschaftlich genutzte Fläche¹ ökologisch wirtschaftender Betriebe 2010–2020



waren es noch vier Prozent (Deutschland: sechs Prozent) bzw. 830 Betriebe. Insgesamt bewirtschafteten Öko-Betriebe 2020 eine Fläche von 82 192 Hektar bzw. 11,8 Prozent der LF (2010: 5,4 Prozent). Das entspricht einem Plus von 117 Prozent seit 2010, wovon rund zwölf Prozent in Umstellung von konventioneller zu ökologischer Bewirtschaftung befindlich waren. Die Bewirtschaftung von in Umstellung befindlichen Flächen und die darauf erzeugten Produkte entsprechen bereits den Anforderungen des Genehmigungsverfahrens des ökologischen Landbaus, werden jedoch während der Umstellungsphase noch als konventionell erzeugt gekennzeichnet und vermarktet. In Deutschland wurden knapp 1,6 Millionen Hektar Acker- und Dauergrünland ökologisch bewirtschaftet.

Öko-Betriebe
8,4 Hektar
größer als
konventionell
wirtschaftende
Betriebe

Die durchschnittliche Flächenausstattung ökologisch wirtschaftender Betriebe (inklusive konventionell bewirtschafteter Flächen) beträgt in Rheinland-Pfalz 52 Hektar und ist damit gut acht Hektar höher als jene der rein konventionell wirtschaftenden Betriebe. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz elf Prozent der LF ökologisch bewirtschaftet (77 436 Hektar). Seit 2010 ist der Anteil um 7,1 Prozentpunkte gestiegen. In Deutschland wurden 2020 rund 1,6 Millionen Hektar ökologisch bewirtschaftet, was einer Zunahme von 69 Prozent seit 2010 auf einen Anteil von 9,6 Prozent an der LF entspricht. Von Haupterwerbsbetrieben der Rechtsform Einzelunternehmen wurden 36 800 Hektar (47 Prozent), von Nebenerwerbsbetrieben 28 400 Hektar (37 Prozent) der ökologisch bewirtschafteten LF beackert. In der konventionellen Landwirtschaft liegt der Anteil der von Haupterwerbsbetrieben der Rechtsform Einzelunternehmen bewirtschafteten LF bei 48 Prozent, die Nebenerwerbsbetriebe bewirtschafteten 26 Prozent.

Den weitaus größten Anteil an der rheinland-pfälzischen Öko-LF hat mit 66 Prozent Dauergrünland. Ackerland kommt auf knapp 25 Prozent, deutschlandweit sind es 46 Prozent. Die restlichen knapp zehn Prozent der ökologisch bewirtschafteten LF entfallen auf Dauerkulturen. In Rheinland-Pfalz sind 9,1 Prozent der LF insgesamt mit Rebflächen bepflanzt. Im vergangenen Jahr wurden davon knapp elf Prozent bzw. 6 800 Hektar ökologisch bewirtschaftet.

Zwei Drittel
der Öko-LF im
Land waren
Dauergrünland

Auf knapp 42 Prozent der insgesamt 19 500 Hektar ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen wuchs Getreide. Pflanzen zur Grünernte kamen auf 33 Prozent. Gartenbauerzeugnisse auf dem Ackerland wie Gemüse und Erdbeeren standen auf 6,6 Prozent, Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung wie Erbsen und Ackerbohnen auf 5,5 Prozent und Hackfrüchte wie Zuckerrüben und Kartoffeln auf 3,7 Prozent des ökologisch bewirtschafteten Ackerlands. Brachen mit und ohne Beihilfe- bzw. Prämienanspruch machten 4,1 Prozent aus.

In Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Öko-LF an der LF insgesamt in den Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich. Den mit Abstand größten Anteil hat mit 31 Prozent der Westerwaldkreis gefolgt vom Landkreis Neuwied mit 20 Prozent und Frankenthal mit 19 Prozent. In Worms ist der Anteil mit 4,8 Prozent gefolgt vom Kreis Mainz-Bingen mit 5,1 Prozent am geringsten.

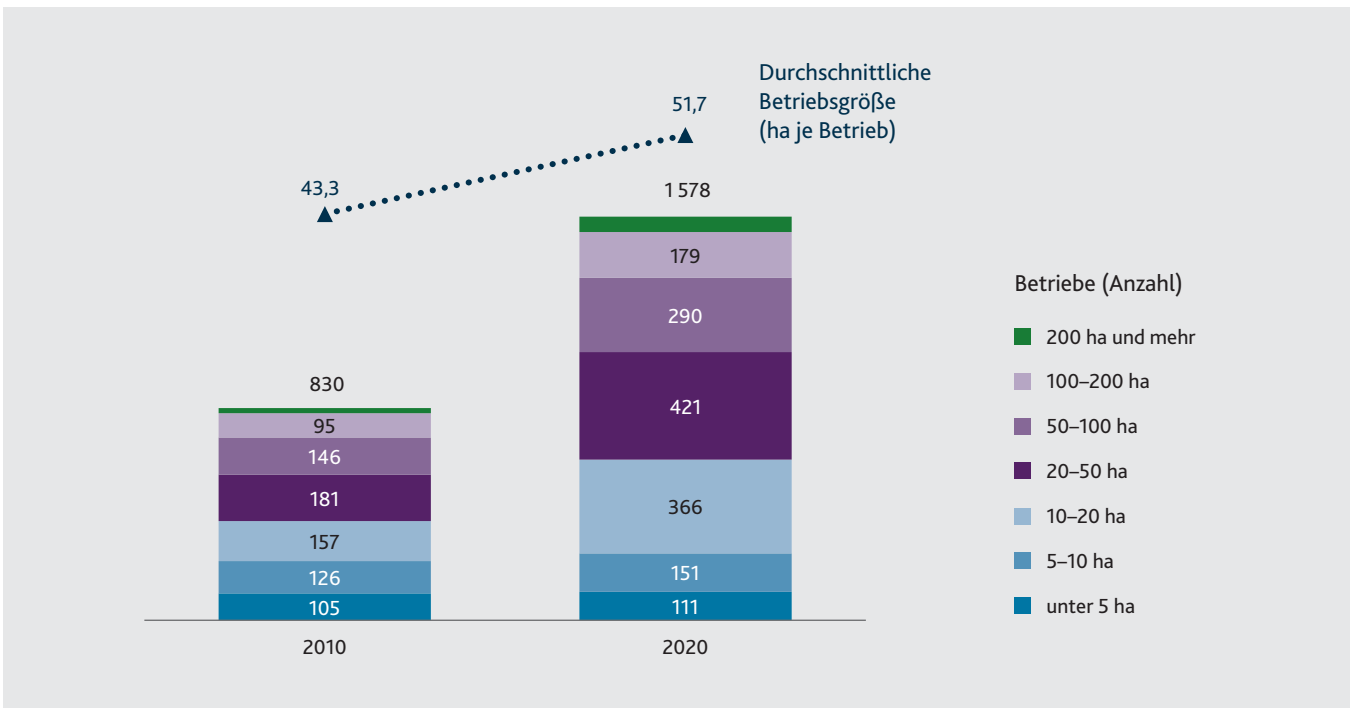
Viehbestände schrumpfen mit Ausnahme der Legehennen

Im Rahmen der LZ 2020 wurden 5 963 Betriebe mit Viehhaltung (Deutschland: 168 833 Betriebe) gezählt, die durchschnittlich über einen Viehbesatz von 47 Großvieheinheiten (GV) verfügten.

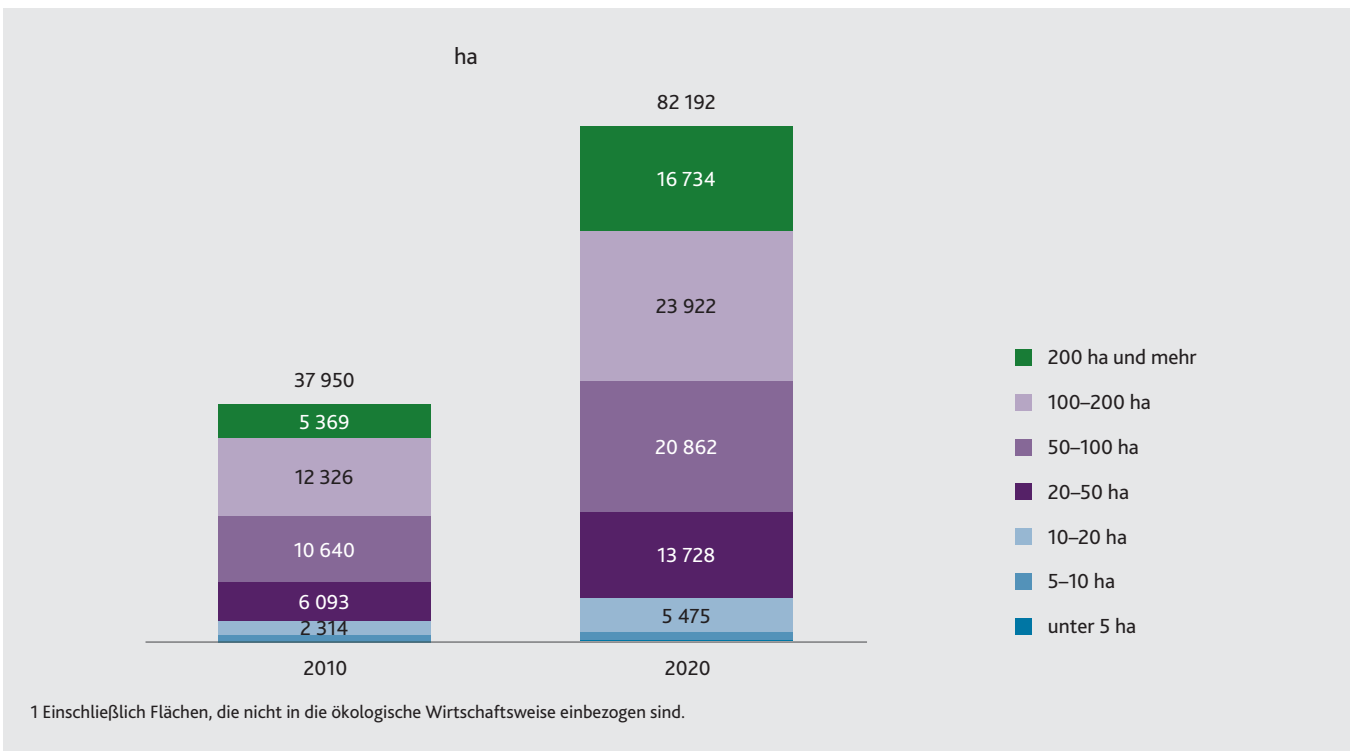
278 470 Groß-
vieheinheiten
im Land



G5 Ökologisch wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe 2010 und 2020 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



G6 Ökologisch landwirtschaftlich genutzte Fläche¹ 2010–2020 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe



Zum Vergleich: Im Jahr 2010 waren es noch 8 056 Betriebe mit durchschnittlich 42 GV. In Deutschland liegt der Wert mit 71 GV deutlich höher. Auch der Anteil viehhaltender Betriebe an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt ist rückläufig: Im Jahr 2020 waren es knapp 37 Prozent (Deutschland: 64 Prozent). Das entspricht einem Minus von zwei Prozentpunkten seit 2010 (Deutschland: –8 Prozentpunkte). Der Rückgang der Betriebszahlen spiegelt sich auch im Gesamtviehbesatz des Landes wieder. Es wurden insgesamt 278 470 GV erfasst. Vor zehn Jahren waren es noch 336 371 GV (–17 Prozent). Rheinland-Pfalz hat somit einen Anteil von 2,3 Prozent der zwölf Millionen GV in Deutschland. Die Großvieheinheit (GV) ist eine Berechnungsgröße, die Viehbestände oder auch den Viehbesatz vergleichbar macht: Sie entspricht summarisch einem Tiergewicht (Einzeltier oder Gruppe) von 500 kg Lebendmasse.

Die rheinland-pfälzische Viehhaltung ist dabei in hohem Maße an die Fläche gebunden. Bezogen auf die gesamte LF errechnet sich ein Viehbesatz von 40 GV je 100 Hektar LF. Im Vergleich zu 2010 ist dieser Wert um rund sieben GV je 100 Hektar zurückgegangen. In Deutschland lag der Wert 2020 bei 72 GV je 100 Hektar LF.

Rückgang
des Rinder-
bestands
seit 2010 um
16 Prozent

Die gezählten 310 189 Rinder wurden in 3 753 Betrieben gehalten, wovon 1 495 Betriebe 103 235 Milchkühe hielten. Damit haben seit 2010 knapp 1 600 Rinder haltende Betriebe bzw. 974 Milch erzeugende Betriebe die Produktion eingestellt. Der Rinderbestand insgesamt ist seit 2010 um rund 16 Prozent, jener der Milchkühe um 13 Prozent zurückgegangen. Im Schnitt sind die viehhaltenden Betriebe gewachsen: Ein durchschnittlicher rheinland-pfälzischer

Rinderbetrieb hält 82,7 Tiere und damit 13,2 Tiere mehr als noch 2010. Prozentual deutlicher ausgeprägter ist der Bestandszuwachs in Betrieben mit Milchkühen: Seit 2010 ist der Bestand eines Betriebes um 44 Prozent angewachsen, sodass 2020 ein durchschnittlicher Betrieb 69 Milchkühe hält. In Deutschland existierten 108 000 Betriebe mit einem Gesamtbestand von 11,3 Millionen Rindern. Seit 2010 ist die Zahl der Betriebe mit Rindern um 25 Prozent, der Rinderbestand lediglich um zehn Prozent zurückgegangen. Die Zahl der milchviehhaltenden Betriebe ging dabei um 40 Prozent auf 54 300 Betriebe zurück, der Milchviehbestand lediglich um sechs Prozent auf 3,9 Millionen Tiere.

Neben der Betriebszahl und der Bestandsgröße wurden im Rahmen der LZ 2020 das erste Mal seit 2010 auch wieder die Daten zu Haltungsplätzen und Stallhaltungsverfahren aktualisiert. Zur Entlastung der Betriebe wurden die Daten nur repräsentativ erhoben, so dass eine regionale Betrachtung nicht möglich ist. Für Milchkühe wurden 2020 rund 111 200 Haltungsplätze (2010: 132 500 Haltungsplätze) mit einer Auslastung von 94 Prozent gezählt. Davon waren mit 89 Prozent der weit überwiegende Teil Laufstallplätze. Auf die Anbindehaltung entfielen 9,3 Prozent der Haltungsplätze, was bezogen auf die absolute Anzahl der Plätze dieser sukzessive auslaufenden Haltungsform einem Minus von 71 Prozent seit 2010 entspricht. Die restlichen zwei Prozent der Haltungsplätze entfielen auf die anderen Stallhaltungsverfahren. Eine ähnliche Verteilung zeigt sich auch bei den anderen Rindern: 88 Prozent Laufstallplätze, sieben Prozent Anbindehaltungsplätze, der Rest entfällt auf sonstige Stallhaltungsverfahren.

Anbinde-
haltung geht
deutlich
zurück



Haltungs-
verfahren:
Tiergerechtere
Haltungen
gewinnen an
Bedeutung

In Deutschland gab es insgesamt 11,4 Millionen Stallhaltungsplätze für Rinder. Mit 83 Prozent herrscht die Laufstallhaltung vor. Lediglich noch zehn Prozent waren Anbindehaltungsplätze (-62 Prozent seit 2010). Der Rest entfiel auf andere Haltungsverfahren. Auf der Weide standen unabhängig vom Stallhaltungsverfahren etwa 3,6 Millionen Rinder und damit rund 32 Prozent aller Rinder in Deutschland.

Schweinebe-
stand seit 2010
um 43 Prozent
geschrumpft

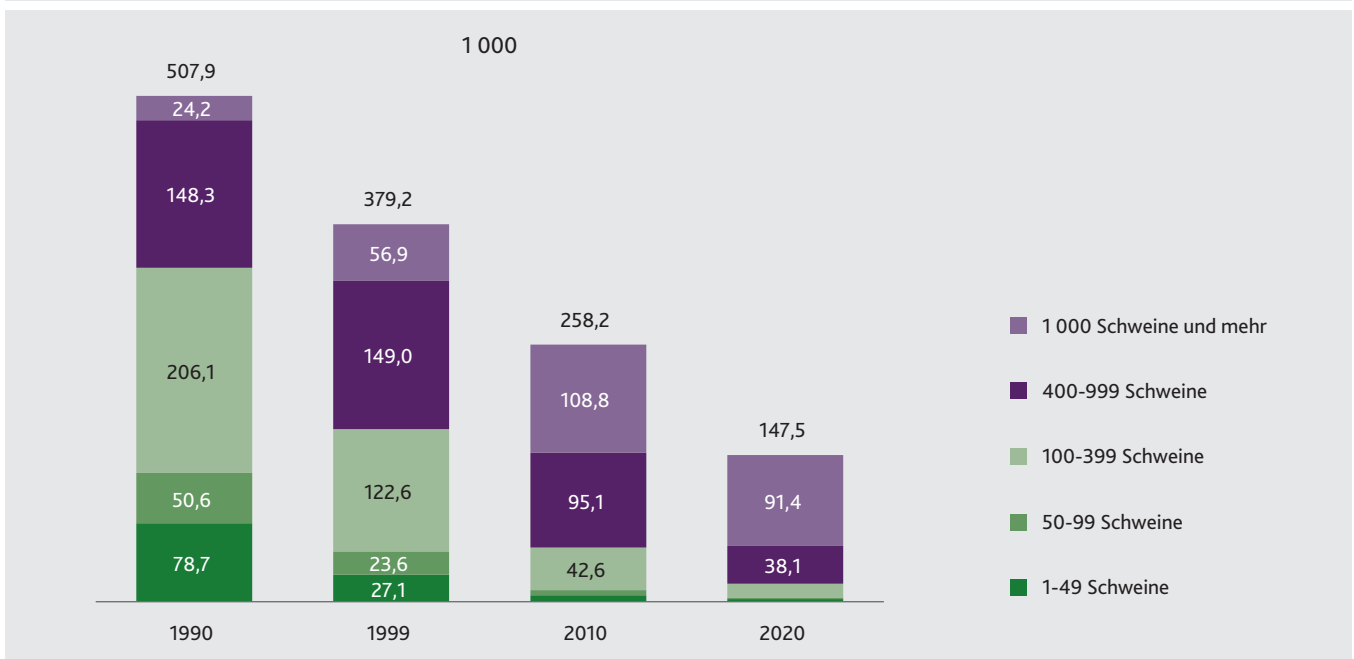
Insgesamt wurden 2020 rund 147 460 Schweine (-43 Prozent seit 2010) in 496 Betrieben (-60 Prozent) im Land gehalten. In Deutschland hielten 2020 rund 32 100 Betriebe 26,3 Millionen Schweine (-47 bzw. -4,6 Prozent). Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Zuchtsauen haltenden Betriebe in Rheinland-Pfalz um 63 Prozent auf aktuell noch 139 geschrumpft. Dies ist unter anderem auf das Verbot der Kastenstandhaltung im Deckzentrum zurückzuführen.

ren. Im Jahr 2020 hält ein durchschnittlicher Betrieb mit Schweinehaltung 297 Tiere und damit 90 mehr als noch 2010 (+43 Prozent). Bezogen auf Deutschland waren es 2010 pro Betrieb 459 Schweine, 2020 waren es 826 Schweine pro Betrieb.

Für Schweine standen 2020 rund 168 109 Hal- tungsplätze (2010: 282 030 Hal- tungsplätze) mit einer Auslastung von 90 Prozent zur Ver- fügung. Rund 66 Prozent der Plätze waren als Vollspaltenboden (+17 Prozentpunkte seit 2010), gut 18 Prozent als Teilspaltenboden (-11,5 Prozentpunkte seit 2010) und knapp 16 Prozent mit planbefestigtem Boden mit Einstreu (inkl. sonstige) ausgestattet. In- gesamt standen in Deutschland 27,8 Millionen Plätze für die Schweinehaltung zur Verfü- gung. Davon waren 79 Prozent als Vollspal- tenboden, 17 Prozent als Teilspaltenboden und vier Prozent als andere Haltungsverfah- ren ausgestattet.

Zwei Drittel
der Hal- tungs-
plätze waren
Vollspalten-
böden

G7 Schweinebestand 1990–2020 nach Bestandsgrößenklassen



T1 Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung 2010, 2016 und 2020

| Merkmal | Einheit | 2010 | 2016 | 2020 | |
|--|----------------------|----------------------|-------|------|----|
| Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung | 1 000 | 8 | 7 | 6 | |
| Anteil an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt | % | 39 | 37 | 37 | |
| Viehbesatz | GV je 100 ha | 48 | 44 | 40 | |
| Rinder | Betriebe in 1 000 | 5,3 | 4,4 | 3,8 | |
| darunter: Milchkühe | | 2,5 | 1,9 | 1,5 | |
| Schweine | | 1,2 | 0,7 | 0,5 | |
| darunter: Zuchtsauen | | 0,4 | 0,2 | 0,1 | |
| Geflügel | | 1,7 | 1,2 | 1,6 | |
| Schafe | | 1,0 | 0,8 | 0,9 | |
| Ziegen | | 0,4 | 0,4 | 0,4 | |
| Einhufer | | 2,2 | 2,0 | 2,0 | |
| Rinder | | Anzahl je Betrieb | 69 | 79 | 83 |
| darunter: Milchkühe | | | 48 | 61 | 69 |
| Schweine | 208 | | 272 | 297 | |
| darunter: Zuchtsauen | 57 | | 66 | 66 | |
| Geflügel | 929 | | 1 213 | 832 | |
| Schafe | 92 | | 95 | 84 | |
| Ziegen | 12 | | 15 | 14 | |
| Einhufer | 9 | | 9 | 9 | |
| Haltungsplätze für Milchkühe insgesamt | 1 000 | 133 | - | 111 | |
| Anbindehaltung | % | 26,6 | - | 9,3 | |
| Laufstall | | 73,2 | - | 88,8 | |
| andere Stallhaltungsverfahren | | 0,2 | - | 1,9 | |
| Haltungsplätze für andere Rinder insgesamt | 1 000 | 279 | - | 320 | |
| Anbindehaltung | % | 16,6 | - | 8,0 | |
| Laufstall | | 78,3 | - | 88,0 | |
| andere Stallhaltungsverfahren | | 5,0 | - | 3,9 | |
| Haltungsplätze für Schweine insgesamt | 1 000 | 282 | - | 168 | |
| Vollspaltenboden | % | 49,1 | - | 65,8 | |
| Teilspaltenboden | | 29,9 | - | 18,4 | |
| planbefestigter Boden mit Einstreu und Sonstige | | 21,0 | - | 15,8 | |

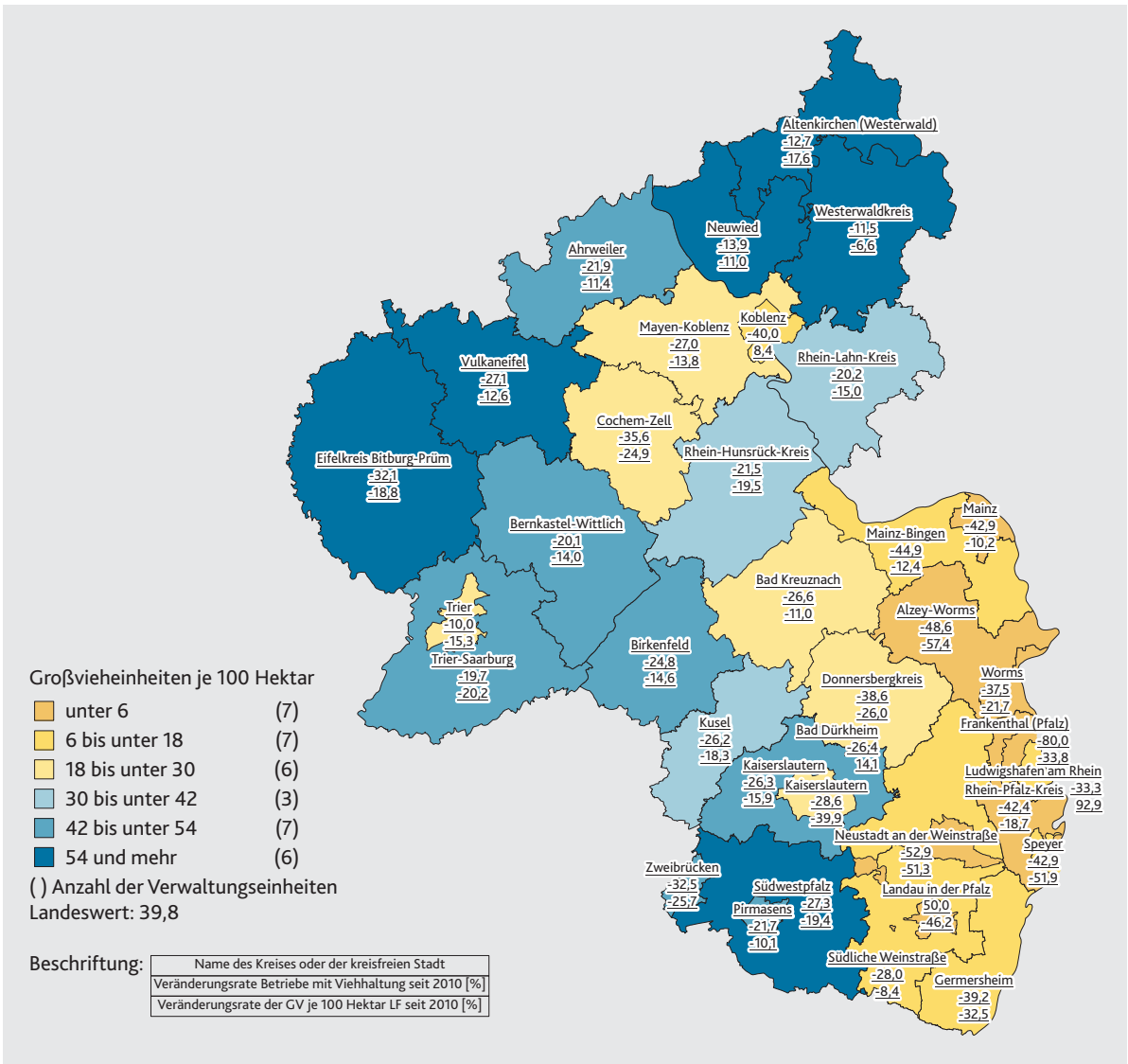
**Legehennen-
bestand im
Aufwind**

Durch gesetzlich angeordnete Umstellung der Haltungsformen (Verbot der Käfighaltung) entwickelte sich der Legehennenbestand in den vergangenen beiden Jahrzehnten dynamisch. Nachdem der Bestand sich

im ersten Jahrzehnt dieses Jahrtausends rückläufig entwickelte, ist danach eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Ausgehend von knapp 920 000 Legehennen im Jahr 1999 reduzierte sich der Bestand bis 2010



K3 Viehhaltung 2020



auf 749 800 Legehennen. Im Jahr 2020 wurden rund 1,11 Millionen Legehennen erfasst, was einem Anstieg von 48 Prozent entspricht. In Deutschland ist der Bestand im Zeitraum 2010 bis 2020 von 35,3 auf 54,5 Millionen Legehennen und damit um 54 Prozent angestiegen. Insgesamt existierten in Deutschland zum Stichtag 1. März 2020 in 57 700 Betrieben mit Geflügelhaltung rund 203,1 Millionen Haltungsplätze.

Viehhaltung regional unterschiedlich verteilt

Regional sind die Viehbestände sehr unterschiedlich verteilt. Mit 70 037 Großvieheinheiten, was knapp 91 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF entspricht, stehen die meisten Nutztiere des Landes im Eifelkreis Bitburg-Prüm, gefolgt vom Kreis Vulkaneifel mit 22 814 GV. Hier beträgt die Viehdichte 73 GV je 100 Hektar LF. Hohe Viehdichten

Viehbestände im Norden konzentriert

wurden auch im Kreis Altenkirchen (78) und im Westerwaldkreis (68) registriert. In der kreisfreien Stadt Landau ist die Viehdichte mit 2,1 GV je 100 Hektar LF in Rheinland-Pfalz am geringsten, gefolgt von Frankenthal und Worms (jeweils 2,3). Aber auch im Rhein-Pfalz-Kreis (3) oder im Kreis Alzey-Worms (3,4) wurden geringe Viehdichten festgestellt. Durchschnittlich ist die Viehdichte im Land im Vergleich zu 2010 um knapp 17 Prozent auf 40 GV je 100 Hektar LF zurückgegangen. Bei der Betrachtung der Entwicklung in den Landkreisen zeigt sich im viehschwachen Landkreis Alzey-Worms ein Rückgang von 57 Prozent gefolgt von Speyer mit –52 Prozent. In den viehstarken Landkreisen Eifelkreis Bitburg-Prüm bzw. Vulkaneifel beträgt das Minus bei der Viehdichte 19 bzw. 13 Prozent. Im Westerwaldkreis ist lediglich ein Rückgang von 6,6 Prozent nachweisbar. Dadurch, dass die Viehdichte in den viehstarken Verwaltungsbezirken tendenziell weniger stark rückläufig war als in den viehschwachen

kam es im betrachteten Zehnjahreszeitraum zu einer weiteren Konzentration des Viehbestands im Land.

Landwirtschaft stetigem Wandel unterworfen

Die Zahlen belegen, dass der Strukturwandel mit seinen Spezialisierungstendenzen und dem Wachstum der Betriebe weiter anhält. Diese, seit Beginn der agrarstatistischen Zeitreihen anhaltende Tendenz, ist ungebrochen und es zeigen sich keine Indizien, dass diese Entwicklung endet. Die Ergebnisse weisen jedoch auch nach, dass der Strukturwandel in den einzelnen Teilbereichen der Landwirtschaft sowie in den verschiedenen Regionen in unterschiedlichem Maße voranschreitet.

Tendenzen
halten an

Dr. Pascal Kremer, Geograf, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt und Energie“.

Info

Die Daten zur LZ 2020 werden unter Beachtung der Geheimhaltungsbestimmungen sukzessive auf Kreis- und Gemeindeebene zur Verfügung gestellt. Sie wurden neben den klassischen Publikationsformaten auch in Form von sogenannten Story-Maps, einer innovativen Kombination aus Karten, Grafiken und Begleittexten, veröffentlicht. Auf diese können Sie unter dem folgenden Link zugreifen:
www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/landwirtschaftszaehlung-2020

